

# INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vorwort .....	VII
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis .....	115
 <b>I. Allgemeine Grundlegung: Zum Problem der Rechtsanwendung .....</b>	<b>1</b>
§ 1 <i>Vorläufige Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes .....</i>	<b>1</b>
1. Erste Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes .....	1
Subsumptionssyllogismus/Sachverhaltserforschung und -feststellung/ empirische Hilfswissenschaften	
2. Leitlinien der Untersuchung .....	2
Zunehmende Bedeutung von Fahrlässigkeitstaten, Gefährdungsdelikten und Prognoseentscheidungen; dadurch bedingte Erkenntnisschwierigkeiten: unkontrollierte Einführung hypothetischer Momente/Integration von Einzelwissenschaften in foro als normatives Problem	
3. Zur weiteren Behandlung des Themas .....	4
§ 2 <i>Eingrenzung des Themas: Probleme der Rechtsanwendung .....</i>	<b>5</b>
1. Begründung des <i>modus procedendi</i> .....	5
2. Formale Struktur der Rechtsanwendung .....	5
Sprachzeichen/Objektsprache und Metasprache	
3. Probleme der formalen Subsumption .....	6
—Justizsyllogismus — Logistik — Topik —: Zerfall der Rechtsbegriffe	
4. Sechs Thesen zu einer linguistischen Theorie der Rechtsanwendung .....	12
§ 3 <i>Relative Unbestimmtheit („vagueness“) beim Mittelbegriff und Rechtssicherheit .....</i>	<b>14</b>
1. Rechtssicherheit .....	14
Idealtypische Strukturen rechtlichen Sprachgebrauchs/Gutachterprobleme/nicht rationalisierbare Erfahrungen	
2. Sachkompetenz und Rechtssicherheit .....	19
Beweisrechtstypen/technische Beweise/Entstehung judizieller Beweisregeln	
3. Sprachkompetenz und Rechtssicherheit .....	20
 <b>II. Möglichkeit — Wahrscheinlichkeit — Rechtssicherheit .....</b>	<b>21</b>
§ 4 <i>Probleme der Realmöglichkeit .....</i>	<b>21</b>
1. Vorbemerkung .....	21
2. Die eine Realmöglichkeit bei Nicolai Hartmann .....	22
3. Die Vielfalt des Realmöglichen bei Ernst Bloch .....	24

	Seite
4. Realmöglichkeit und Strafrechtsanwendung .....	25
Gefahrurteile und Prognoseentscheidungen müssen ohne den Begriff des Realmöglichen auskommen	
<i>§ 5 Vorrechtliche Wahrscheinlichkeitsbegriffe und Strafrechtspraxis .....</i>	<i>26</i>
Zur Terminologie/kein juridischer Apriorismus/ Kontextabhängigkeit der Re- levanzen/Pluralität von Wahrscheinlichkeitsbegriffen/Notwendigkeit der Ana- lyse konkreter Entscheidungskontexte	
<i>§ 6 Wahrscheinlichkeit und Sachkompetenz — rechtliche Wahrscheinlichkeitsbe- griffe und Strafrechtspraxis .....</i>	<i>29</i>
1. Die Entscheidung über den Sachverhalt .....	30
modus procedendi/Idealtypen: Sachkompetenz des Gesetzgebers und Wahr- scheinlichkeit; Sachkompetenz des Richters und Wahrscheinlichkeit	
2. Sachkompetenz des Tatrichters und Verifikation .....	31
Überzeugung des Gerichts und Wahrheit/praktische Unmöglichkeit der Sachverhaltsverifikation/Formeln in der Rechtsprechung/Entscheidung über den Sachverhalt/allgemeine Erfahrungssätze als Konvention und Verlage- rung der Sachkompetenz/ein warnendes Beispiel/Unzulässigkeit der Planung von Justizirrtümern	
3. Der Praktikabilitätsrigorismus von RGSt 61,202 und der Stand der allge- meinen Wissenschaftstheorie .....	36
Freie oder gebundene Beweiswürdigung/7 mögliche Implikationen von RGSt 61,202/Kritik: Stand der Entscheidungstheorie — synthetische Apriori oder Verzicht auf Wahrheitsanspruch — induktive Logiken und Entschei- dung — Zwecke und Reduktion von Komplexität — Hypothese und Klas- sifikation — ein häufiger Satztypus — Probleme der Einzelhypothesen- wahrscheinlichkeit	
4. Vertiefung der Kritik: Komplexitätsgrad von Sachverhalten und Geltungs- umfang von Sätzen .....	40
Unbekannte Wahrscheinlichkeiten/strikte Hypothesen als Ausnahme/be- währtes Erfahrungswissen/funktionale Endgültigkeit der Entscheidungen/ Sprachökonomie/Lückenhaftigkeit des empirischen Wissens/Plausibilität/ Normativität der Entscheidungsrelevanzen und -adäquanzen/Zusammen- fassung: die Bedeutung von RGSt 61,202 heute	
5. Probleme der Beweiswürdigung nach der Rechtsprechung .....	44
Zwei Gedankengruppen/subjektiver und objektiver Wahrscheinlichkeits- begriff/6 Thesen zu strafrechtlichen Wahrscheinlichkeitsbegriffen	
<i>§ 7 Rechtliche Kontrollen .....</i>	<i>48</i>
1. Kontrollen innerhalb des Beweissystems .....	48
a) Kontrollen kraft Zuständigkeit in Tatsacheninstanzen .....	48
Berufung: Wiederholung der Probleme/Unüberprüfbarkeit der prag- matischen Verschiebung	

b) Kontrollen kraft Zuständigkeit in der Revisionsinstanz .....	49
Relativierung der Unterscheidung von Tat- und Rechtsfrage/Entscheidung über die Geltung von Konventionen/10 Thesen zum Beweisrecht	
2. Kontrollen außerhalb des Beweissystems .....	52
a) Pragmatische Kontrollen .....	53
Der gesetzliche Richter/Ausschließung und Ablehnung von Gerichtspersonen/die Zurückweisung an ein anderes Gericht	
b) Kontrollen gegenüber dem Prinzip der Rechtskraft .....	54
Limitierter Regreß als Bedingung der Möglichkeit von Praxis/Postulierte Wahrheit/Erschütterung von Präsumtionen/spezielle normative Wahrscheinlichkeitsbegriffe	
 III. Signifikante Problemgruppen der Strafrechtspraxis .....	57
Vorbemerkung .....	57
 § 8 Verletzungsdelikte .....	58
1. Der Erfolg .....	58
Dynamik der Konventionsbildung/Rechtsbegriffe oder rechtlich verbindliche vorrechtliche Begriffe/rechtliche Plausibilität/ Evidenzannahmen und Wissenschaft/neue Problemlagen/Erfolgsmessung	
2. Das Kausalitätssurteil .....	59
Kausalität und Täterschema/Fiktion des Kausalurteils in der Strafrechtspraxis/historische Relativierung von Kausalurteilen/rechtliche Wahrscheinlichkeit als subjektive/hypothetisches Geltungskriterium/Funktion rechtsideologischer Sätze/4 Thesen zur Irrelevanz von Kausalbegriffen/die Praxis/Bedingungstheorie und Wissenschaftsbegriff/Hintergrundprobleme/Regulative in Zivil- und Strafprozeß/der Ausdruck „gesetzmäßige Bedingung“/„Gesetz“ und Einzelfall	
3. Kausalitätssurteile in der Rechtsprechung .....	69
Vorbemerkung/zur Sprachentwicklung in der Rechtsprechung	
4. Analyse einiger Entscheidungen .....	70
Zur Materialauswahl/Grundmodell: BGHSt 17,181/Variationen: modus operandi — Variation 1: BGHSt 1,332/Variation 2: BGHSt 2,62/Variation 3: BGHSt 1,11/Variation 3: BGHSt 21,59/abschließende Würdigung	
 § 9 Gefährdungsdelikte .....	80
1. Der Untersuchungsgegenstand .....	80
2. Der Ausdruck „Gefahr“ .....	81
Sprachliche Verwicklungen/das „Täterschema“/Sprache und Wirklichkeit/Analyse eines Zitats/Gefahr als Prädikation/Zweideutigkeit des Ausdrucks: „ist“	
 § 10 Gefährdungsdelikte und Praxis .....	83
1. Der Gefährdungserfolg .....	83

	Seite
2. Das Bewertungsobjekt .....	84
Funktion des Strafrechts und Urteilsmodus/Imputation und Zukunft/kein ontologischer Gefahrbegriff/„ist“ als Copula/Notwendigkeit normativer Steuerung	
3. Probleme der Aufstellung gesetzlicher Gefahrbegriffe .....	85
Deskription oder Teleologik/Gesetzgebungsmethodik und dogmatische Kontroversen/Gesetzgebung und Informationsrückfluß/Mittel der Aufstellung gesetzlicher Gefahrbegriffe	
<i>§ 11 Modellanalysen</i> .....	86
1. Verletzungserfolgstatbestände .....	86
Modell 1: §§ 212,222 StGB/Modell 2: § 263 StGB/Modell 3 a: § 224 StGB/Modell 3 b: § 224 StGB	
2. Gefährdungserfolgstatbestände .....	90
Modell 1: § 306 Ziff. 2, 3 StGB/Modell 2: § 223 a, 4. Alternative StGB/Modell 3: § 315 c Nr. 2 StGB/Modell 4: §§ 19, 21 WStG	
<i>§ 12 Die Gewinnung konkreter Gefahrurteile</i> .....	96
Zusammenfassung und 2 wissenschaftstheoretische Thesen/Normativität und Erfahrung/pragmatischer Unterschied zwischen Gefährdungs- und Verletzungserfolg/Determinationen	
<i>§ 13 Die Gefahrurteile nach der Rechtsprechung</i> .....	98
1. Das Material .....	98
Der modus procedendi/theoretische Mißverständnisse/subjektive Versuchstheorie ./ konkrete Gefahrurteile in der Rechtsprechung/zur Bedeutung gesetzlicher Gefahrbegriffe für die Entwicklung der Rechtsprechung/rechtspolitische Relevanzen	
2. Das Rechtsprechungsprogramm .....	101
Analysen von: BGHSt 18,271 und Rspr.RG 6,98/RG 10,173/die weitere Rechtsprechung	
3. Die Anknüpfung an die Erfahrung .....	106
Der Ausdruck „überwiegende Wahrscheinlichkeit“ und mathematische Wahrscheinlichkeitsrechnung/Wahrscheinlichkeitsrechnung und Strafrechtspraxis: Latenz der Straftaten; rechtsideologische Grundlagen/Normativität des Gefahrbegriffs/dogmatische Objektivierungen oder institutionelle Garantien: die Fiktion rein kognitiver Urteilsgrundlagen — Wissenschaftstheorie und Praxis — Intersubjektivierbarkeit der Entscheidungsgrundlagen — Fiktivität traditioneller verbaler Bezugsrahmen — die tatsächliche Determination durch Erfahrungswissen per analogiam — der dominante Satztypus — Verlagerung des Problems — die Prädikation als Gegenstand richterlicher Überzeugungsbildung — Kontrollen	
<i>§ 14 Zur Funktion konkreter Gefährdungstatbestände</i> .....	110
Systematik und dogmatische Tradition/Systematik und Limitierung des Kriminalunrechts/kriminalpolitische Gründe für die Zweiteilung der Erfolgs-	

delikte/zwei Problemschichten der Gefährdungsdelikte/verschiedene gesetzliche  
Ausstattung/Rechtsgutsprobleme/offene Aufgaben bei der Bewältigung tech-  
nischer Massenphänomene

§ 15 <i>Prognoseentscheidungen</i> .....	113
Zum Stand von Gesetzgebung und Rechtsprechung/3 Thesen zur Gesetzge- bungsarbeit	